

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter linthzeitung.ch

ESCHENBACH/ST. GALLENKAPPEL/GOLDINGEN

Weihnachten im Stall



Bild zvg

Auch Maria und Josef hatten mit erschwerten Bedingungen zu kämpfen und so kam Jesus in einem Stall zur Welt. Die momentanen Umstände machen es ebenfalls nicht einfach, gemeinsam Weihnachten zu feiern. Besondere Umstände erfordern besondere Massnahmen. Deshalb verlegt die Seelsorgeeinheit Eschenbach die Krippenspiele vom Freitag, 24. Dezember, in Goldingen und St. Gallenkappel in einen Stall respektive eine Remise. So können alle Weihnachten feiern, mit Zertifikat oder ohne Zertifikat. In Goldingen findet das Krippenspiel um 17 Uhr in Lucys Pferdestall statt (Anmeldung aus organisatorischen Gründen auf www.pferdepark.ch). In St. Gallenkappel findet es um 16.30 Uhr in der Remise von Familie Schmucki statt (vis-à-vis Automat; es wird gebeten, das Auto auf dem Schulhausplatz zu parkieren, zehn Gehminuten von der Remise entfernt). In Eschenbach findet das Krippenspiel um 17 Uhr in der Pfarrkirche statt (Zertifikats- und Maskenpflicht). Die Kinder proben seit Tagen (Bild) und freuen sich auf viele Besucherinnen und Besucher. (eing)

UZNACH

Gottesdienste an Weihnachten

Am Freitag, 24. Dezember feiert die Pfarrei Uznach um 16.30 Uhr einen Familiengottesdienst in der Stadtkirche. Die Jubla gestaltet die Feier mit einem Krippenspiel mit und der Kinder- und Jugendchor der Jubla musikalisch. Das Friedenslicht von Bethlehem kann mit nach Hause getragen werden. Das Weihnachtsfenster beim Begegnungszentrum, gestaltet von Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe, wird nach dem Familiengottesdienst geöffnet. Den Weihnachtsgottesdienst am Samstag, 25. Dezember, um 10.30 Uhr in der Stadtkirche, gestaltet der Kirchenchor mit Weihnachtsliedern musikalisch mit. Begleitet wird er von Katrin Bamert, Harfe, und Katja Marty, Flöte. (eing)

IMPRESSUM

Linth-Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für den Wahlkreis See-Gaster. Amtliches Publikationsorgan für die Gemeinden Rapperswil-Jona und Scherikon.

Herausgeberin LZ Linth Zeitung AG

Chefredaktion Reto Furter (Leiter Medienfamilie),

Urs Zweifel (Redaktionsleiter Linth-Zeitung);

Redaktion Bernhard Camenisch (Sport), Markus Timo Rüegg, Christine Schibschid, Urs Schneider, Thomas Senn, Sibylle Speiser, Silvano Umberg (Sport), Fabio Wyss

Büro Rapperswil-Jona: Pascal Büsser, Ramona Nock

Kundenservice Abo Samedia Telefon 0844 226 226 (Ortsstarif),

E-Mail: abo@linthzeitung.ch

Inserate Samedia Promotion AG, Telefon 055 285 91 14,

E-Mail: rapperswil.promotion@samedia.ch

Verbreitete Auflage (Südschweiz Gesamt): 66 466 Exemplare, davon verkaufte Auflage 63 906 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2021)

Reichweite 153 000 Leserinnen und Leser (MACH-Basic 2021-2)

Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Linth-Zeitung, Buchbergstrasse 4, 8730 Uznach,

Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11

E-Mail: Redaktion: redaktion@linthzeitung.ch;

leserreporter@linthzeitung.ch; meinegemeinde@linthzeitung.ch

© LZ Linth Zeitung AG

Fahnder erzielen einen Erfolg gegen Forellendiebe

Die Ermittler in Sachen Forellenklaue Benken haben ganze Arbeit geleistet. Es konnten Verdächtige identifiziert werden. Die Kantonspolizei hat die Angelegenheit an die Staatsanwaltschaft übergeben.

von Urs Schneider

Der Fall hatte über die Region hinaus medial für Aufsehen gesorgt. Ende Oktober entdeckte der Fischereiverein See und Gaster, dass aus seiner Fischzucht Widen in Benken über 300 Regenbogenforellen geklaut worden waren.

Die Verantwortlichen des Vereins waren sich sicher, dass es sich um dreiste Diebe handeln musste. Eine andere Erklärung für den «Verlust» gab es nicht (Ausgabe vom 28. Oktober).

Zunächst sah der Verein noch von einer Anzeige ab. Nachdem aber ein Artikel in der «Linth-Zeitung» erschienen war, meldete sich der Betreiber eines Restaurants bei Vereinspräsident Christian Rudel. Ihm seien Regenbogenforellen im grossen Stil angeboten worden, sagte er.

Zwei Dinge machten den Wirt des Fischlokals jedoch skeptisch. An den Fischen sei Gras geklebt. Und: Die Anbieter hätten ihm gesagt, die Regenbogenforellen würden aus dem Zürichsee stammen. Der Restaurantbetreiber wusste natürlich sofort, dass das nicht stimmen konnte – denn im Zürichsee gibt es keine Regenbogenforellen.

«Polizei hat Verdächtige identifiziert»

Aufgrund dieser Entwicklung und der neuen Spur entschied man beim Fischereiverein, doch eine Anzeige zu erstatten. Obschon keine Diebstahlversicherung vorlag und der Fischereiverein auch keine Entschädigung für den Schaden von rund 3500 Franken erwarten konnte.

Das hat sich jetzt aber geändert. Denn die Ermittler können nun offenbar einen Fahndungserfolg verbuchen. Wie Präsident Christian Rudel selber kürzlich an der Hauptversammlung des Vereins sagte: «Die Verdächtigen konnten von der Polizei inzwischen identifiziert werden.» Rudel berief sich dabei auf Aussagen der zuständigen Ermittler.

Vonseiten der Kantonspolizei St. Gallen wird das so zwar nicht bestätigt. Auf Anfrage heisst es, die Sache liege nun in der Zuständigkeit der Staatsanwaltschaft.

Dort heisst es, dass man aufgrund des laufenden Verfahrens nicht viel sagen könne. Aber: «Wir können bestätigen, dass es derzeit Tatverdächtige gibt. Um das Strafverfahren jedoch nicht zu gefährden, können wir zum jetzigen Zeitpunkt keine weiteren Angaben machen», betont der Medienbeauftragte Leo-Philippe Menzel. Ob die Verdächtigen verhaftet wurden, bleibt offen.

Ob es sich um mehrere Täter handelt und wie sie vorgegangen sind, wird nicht bekannt gegeben.

Fakt ist, dass eine Handynummer existierte, von welcher aus der erwähnte Wirt angerufen worden war. Ob diese zum Fahndungserfolg geführt hat, wird nicht bekannt gegeben. Auch nicht, ob es sich um einen oder mehrere Täter handelt und wie diese beim Fischklauf vorgegangen sind. Zur Höhe einer allfälligen Strafe will Menzel ebenfalls nichts sagen.

Das wird sich wohl erst zeigen, wenn der Fall aus Sicht der Staatsanwaltschaft abgeschlossen sein und ein Strafbefehl vorliegen wird.

Sicher ist aber auch: Der Fischereiverein wird Klage auf Schadenersatz stellen, wie Rudel bestätigt. Das wiederum deutet darauf hin, dass es Indizien gibt, welche die Verdächtigen als Täter entlarven könnten, auch wenn das offiziell nicht bestätigt wird.

Verdacht war schon früher vorhanden

Bereits bevor der Diebstahl im Oktober entdeckt wurde, hatte es einen Verdacht gegeben, dass in

der Widen Forellen fehlen würden. Sicherheit gab es dann aber erst, als die Regenbogenforellen abgefischt wurden. Im «Weiher 5» waren im Dezember letzten Jahres 600 Forellen eingesetzt worden. Es wird vom Fischereiverein minutiös festgehalten, wie viele Forellen eingesetzt und rausgenommen werden. Letztlich fehlten mindestens 330 Forellen – über ein Drittel der Fische.

Seit 1954 gehören das Gelände in der Widen und längere Strecken der beiden dortigen Bachufer dem Fischereiverein See und Gaster. «Aber so etwas haben wir noch nie erlebt», sagte Rudel nach dem Vorfall. Vom Diebstahl betroffen war auch der traditionelle Fischverkauf im November. Die Anzahl Fische pro Käuferin und Käufer musste reduziert werden.

Als Sofortmassnahme wurden Überwachungskameras installiert. Diese liefern die Bilder direkt auf die Handys ausgewählter Mitglieder. So sollen allfällige weitere Diebstähle sofort entdeckt und zur Anzeige gebracht werden.



Frust war gross: Christian Rudel vom Fischereiverein See und Gaster entdeckte im November den Fischklauf. Bild Urs Schneider

Millionenschwere Aufträge vergeben

Die St. Galler Staatsverwaltung hat 2020 Grossaufträge im Wert von 306 Millionen Franken ausgeschrieben. Unternehmen aus dem Kanton konnten 60 Prozent des Vergabevolumens ergattern.

Die Grossaufträge im Wert von rund 306 Millionen Franken wurden von der öffentlichen Verwaltung und den staatlich dominierten Betrieben im Kanton an die Privatwirtschaft vergeben. Dies gemäss den wettbewerbsfördernden Kriterien des WTO-Übereinkommens, wie es in einer Mitteilung der Staatskanzlei des Kantons vom Dienstag heisst.

Das von der Schweiz mitunterzeichnete WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen habe zum Ziel, die staatlichen Beschaffungen von Gütern und Dienstleistungen als offenen Markt zu gestalten, auf dem sich

die privatwirtschaftlichen Anbietenden dem Wettbewerb aussetzen müssen. Deshalb würden staatliche Aufträge ab einer bestimmten Grössenordnung öffentlich ausgeschrieben.

Bei Bauaufträgen die grössten Erfolgsquoten

Im offenen oder selektiven Verfahren erfolgten 248 Ausschreibungen. St. Galler Unternehmen beteiligten sich an gut 92 Prozent aller Ausschreibungen für Bauvorhaben, an 86 Prozent der Ausschreibungen für Dienstleistungen sowie an etwas mehr als 55 Prozent der Ausschreibungen für eine Gü-

terbeschaffung. Dort, wo St. Galler Unternehmen mitmachten, hatten sie im Vergleich zur ausserkantonalen und ausländischen Konkurrenz bei Bauaufträgen die grössten Erfolgsquoten, gefolgt von Aufträgen aus dem Dienstleistungsbereich. Bei Lieferaufträgen lag die Erfolgsquote tiefer als bei der ausserkantonalen Konkurrenz.

Mehr Aufträge von Gemeinden an St. Galler Unternehmen

Insgesamt gingen gut 60 Prozent des gesamten finanziellen Vergabevolumens an Privatunternehmen im Kanton St. Gallen. Dieser Anteil liegt über dem Durch-

schnitt der letzten zehn Jahre. Dabei sei zu beachten, dass einzelne Grossaufträge die Anteile am Vergabetotal eines einzelnen Jahres stark beeinflussen können.

Werden die Anteile am gesamten Auftragsvolumen, das die kantonale Verwaltung und die Gemeindeverwaltungen an St. Galler Unternehmen vergeben, verglichen, zeigt sich, dass die Gemeindeverwaltungen 2020 in leicht höherem Mass St. Galler Unternehmen berücksichtigten als der Kanton. Warum, könne auf Basis der Daten, die dem Amt für Statistik vorliegen, keine Angaben gemacht werden. (sk/sda)